

Zirkus-News

Sonntag

17.05.2026

Ausgabe #1



Ein lehrreicher Tag im Wien Museum und am Liesingbach

Abb. 1: Am Liesingbach | Islam Kubaev

**SARA BOSKOVIC &
UMALAT KURBANOV**

Am Mittwoch, den 8. April war unsere Klasse, die 5c, mit der 5aRG im Wien Museum. Dort haben wir uns verschiedene Ausstellungen über die Geschichte von Wien angeschaut. Besonders interessant war zu sehen, wie Wien früher ausgesehen hat. Es gab alte Karten, Bilder und Gegenstände aus vergangenen Zeiten. So konnten wir uns besser vorstellen, wie die Menschen früher in der Stadt gelebt haben. Außerdem haben wir viele historische Objekte gesehen, zum Beispiel Kleidung und Alltagsgegenstände aus verschiedenen Jahrhunderten. Manche Dinge sahen ganz anders aus als heute, während andere überraschend ähnlich waren. Dadurch haben wir gelernt, wie sich das Leben in Wien im Laufe der Zeit verändert hat.

Im Anschluss sind wir zum Liesingbach aufgrund eines Bioprojekts gegangen. Schon der Weg dorthin war spannend, weil wir nicht genau wussten, was uns erwartet. Als wir angekommen sind, haben wir uns zuerst den Verlauf des Flusses angeschaut. Unsere Lehrerin hat uns erklärt, wie der Bach durch die Landschaft fließt und warum solche

Gewässer für Tiere und Pflanzen wichtig sind.

Dabei konnten wir auch sehen, dass der Bach an manchen Stellen schneller fließt und an anderen Stellen eher ruhig ist. Wir haben auch ein kleines Experiment aufbekommen: Wir sollten eine Zitrone in den Bach legen und beobachten, an welcher Stelle sie am schnellsten schwimmt. Das Lustigste war aber der Teil, in dem wir kleine Tiere suchen durften. Dafür haben wir eine Becherlupe benutzt und vorsichtig im Bach nach Lebewesen geschaut. Mit ein bisschen Geduld konnten wir tatsächlich einige kleine Tiere entdecken, zum Beispiel Hornissen und andere Tiere rund um den Bach. Es war interessant zu sehen, wie viele verschiedene Tiere in so einem Bach leben, obwohl man sie auf den ersten Blick gar nicht bemerkt. Wir haben die Tiere natürlich nur kurz angeschaut, um zu sehen, welche Arten es sind. Danach haben wir sie wieder vorsichtig zurückgesetzt, damit sie weiterleben können. Unsere Lehrerin hat uns erklärt, dass solche Tiere sehr wichtig für das Ökosystem des Baches sind und auch zeigen können, wie sauber das Wasser ist..

Am Ende des Ausflugs haben wir noch einmal zusammen über unsere Beobachtungen gesprochen. Es war ein sehr spannender und auch lehrreicher Tag, weil wir nicht nur im Klassenzimmer über Natur gelernt haben, sondern sie direkt draußen erleben konnten.

Impressum:

Herausgeber:

Bundesgymnasium und
Bundesrealgymnasium Zirkusgasse

Adresse & Anschrift:

Weintraubengasse 29

1020 Wien

Sekretariat:

Tel.: (01) 214-22-15

E-Mail: sek1.grg2zir@902036.bildung-wien.gv.at

Web: www.ahs-zirkusgasse.at

Vertreten durch:

Dir. HR Mag. Margot Stöger

Schulkennzahl: 902036

IBAN: AT05 0100 0000 0523 0033

BIC: BUNDATWW

UID: ATU64145106

Redaktion Text: Sara Boskovic, Umalat Kurbanov, Jakob Pogany, Mariia Kostohryz, Judy Tamer-Amer, Efe Karaagac, Clemens Huber, Luis Cacsire Castillo & Darek Konnankudy Melappilly

Redaktion Bild: Bianca Bacu, Islam Kubaev, Elsa Schopf, Adam Benedek, Mohamad Awda

Redaktion Layout: Jakob Pogany, Sofhia-Emerald Bico, Daniela Karamocheva, Natalia Kodzis

Projekttag in Wien: Spannende Einblicke in Geschichte und Wissenschaft

Im Rahmen der Projekttag hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, spannende Einblicke in die Geschichte Wiens zu gewinnen sowie an naturwissenschaftlichen Experimenten teilzunehmen. In diesem Interview berichtet eine der Teilnehmer:innen, Valeriia Roiko, über ihre persönlichen Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse aus diesen zwei abwechslungsreichen Tage. Dabei erzählt sie, was ihr besonders gefallen hat, was neu gelernt wurde und wie sich die eigene Sicht auf Themen wie Recycling verändert hat.

Wie haben dir die zwei Tage gefallen und was fandest du dabei am besten?

Mir haben diese zwei Tage sehr gut gefallen. Es war sehr lustig, interessant und die beste zwei Tage, die ich erlebt habe. Am besten hat mir Experiment mit Zitronen gefallen. Ich habe früher noch nie so etwas gemacht. Deswegen werde ich mich immer daran erinnern.

Hattest du das Technische Museum Wien schon einmal besucht? Wenn ja, gab es etwas Neues für dich?

Nein, noch nicht. Es war das erste Mal, dass ich das Technische Museum besucht habe, und mir hat alles gefallen. Das war sehr schön und großartig.

Wie fandest du das Projekt insgesamt und würdest du noch einmal mitmachen?

Die Organisation war sehr gut. Die Lehrerinnen haben unsere Zeit sehr gut geplant und sehr spannende Aufgaben gestellt. Natürlich würde ich gern noch einmal an so einem Projekt teilnehmen. Ich kann gleichzeitig Spaß haben und etwas Neues erleben.

Hast du etwas Neues gelernt?

Sicher. Ich habe über die Geschichte gelernt, viele interessante Sachen über Chemie und Physik und das hat mich motiviert, mehr zu lernen.

Was denkst du über Recycling?

Früher habe ich nicht so viel über Recycling nachgedacht, aber nachdem wir das Technische Museum besucht haben und ich gesehen habe, wie viele Sachen man recyceln kann und was man kriegen kann, habe ich meine Meinung geändert. Meiner Meinung nach ist Recycling nützlich, weil man aus alten Sachen neue Sachen erzeugen kann. Außerdem klingt das nach einer perfekten Lösung, um unser Planet zu retten.



Abb. 2: Einer der vielen Mitmachstationen
| Islam Kubayev

Kreislaufwirtschaft ist mehr als nur Recycling



KOMMENTAR VON JAKOB POGANY

Die aktuellen Zeiten zeigen uns: Die Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft ist schwieriger denn je. Gerade in Punkto Energie greifen Staaten zurzeit zu fossilen Brennstoffen, um Strom zu erzeugen, und Haushalte verwenden Gas, um zu heizen oder zu kochen. Eine Seeblockade im Nahen Osten treibt die Kosten für dieses per se schon sehr kostbare Gut weiter in die Höhe und für die meisten Staatsoberhäupter ist eine grüne Energieunabhängigkeit oder gar eine Wiederverwendung von Rohstoffen auf der Prioritätenliste in weite Ferne gerutscht. Dabei gäbe es doch so viele gute und nachhaltige Ansätze, an denen zurzeit intensiv geforscht wird, manche haben sogar schon konkrete Nutzungspläne, doch bei diesen fehlt dann meist die Finanzierung. Einige dieser Lösungen werden in der aktuellen Sonderausstellung im Technischen Museum

Wien (TWM) präsentiert. MORE THAN RECYCLING zeigt über drei Stockwerke, wie diese neuartigen Ansätze uns helfen können, Ressourcen optimal und solange wie möglich zu nutzen und dabei womöglich auch globale Klimaziele zu erreichen. Der Fokus der Ausstellung liegt überwiegend auf Kreislaufwirtschaft – und seinen sechs Grundprinzipien: REfuse, REcycle, REduce, REpair, REthink und REuse. Gezeigt wurden Maßnahmen die sowohl die Weltwirtschaft als auch jeder und jede bei sich zuhause implementieren kann. Doch was beim Besichtigen dieser Sonderausstellung auch deutlich wird: Kreislaufwirtschaft beginnt nicht erst beim Recycling. Ob Ernährung, Kleidung, Wohnen oder Unterhaltung, unser Lebensstil wirkt sich stark auf die Umwelt und die Lebensbedingungen von unzähligen Menschen in anderen Teilen der Welt aus. Deshalb ist es auch so wichtig, bedacht und ressourcenschonend mit seinen Alltagsgegenständen umzugehen. Wirft man sein neues T-Shirt drei Wochen nach dem Kauf weg, weil einem die Farbe nicht mehr gefällt, landet es womöglich durch unsachgemäße Entsorgung kurz darauf in einem unserer sieben Weltmeere, wo es zwanzig bis zweihundert (!) Jahre braucht, um sich zu zersetzen.

Aber auch in der Industrie und Bauwirtschaft gibt es gute Ansätze: Gezeigt wurde z.B. ein Haus, welches komplett aus der Erde gebaut wurde, die beim Aushub der Baugrube entstand. Meist landet dieser Aushub auf der Deponie, wo er zuvor mit LKWs hingebacht werden muss. Man spart sich also nicht nur die Rohstoffe, sondern auch die CO₂-Belastung, die durch den Abtransport anfallen würde.

Doch am Ende ist es egal, welchen dieser Lösungsansätze man verwendet: Es ist höchste Zeit für uns alle und insbesondere Politik, Wirtschaft und Co. aufzuwachen und zu erkennen, dass Kreislaufwirtschaft nicht allein umgesetzt werden kann. Ein weggeworfenes T-Shirt weniger oder ein Haus aus Erde mehr – das macht alles wenig Unterschied, wenn wir nicht erkennen, dass es an der Zeit ist, dass alle zusammenzuarbeiten und unseren wunderschönen Planeten auch für zukünftige Generationen lebenswert zu erhalten.



Ein Interview mit unserer Biologie-Lehrerin Prof. Lena Aichinger

Abb. 3: Der Liesingbach genauer betrachtet
| Jakob Pogany

MARIIA KOSTOHRYZ & JUDY TAMER-AMER

Wie haben Ihnen die zwei Tage gefallen und was fanden Sie dabei am besten?

Organisatorisch hat alles so funktioniert, wie ich es mir vorgestellt habe, und die Stimmung in der Gruppe war gut und entspannt. Mir hat gefallen, dass ich das Gefühl gehabt habe, dass sich alle Schülerinnen und Schüler für verschiedene Aspekte des Themas interessiert haben und motiviert bei der Rätselrallye und den Experimenten haben.

Was hat Sie am meisten interessiert?

Am meisten haben mich die Experimente am Liesingbach interessiert, da ich diese im Rahmen einer Fortbildung kennengelernt habe. Es war toll, diese gleich mit einer Klasse ausprobieren zu können.

Haben Sie das Technische Museum schon einmal besucht? Wenn ja, war diesmal etwas Neues dabei?

Ich war schon sehr oft im Technischen Museum und habe die Ausstellungen, die wir besucht haben, schon gekannt. Da das Museum so groß ist und es so viele Ausstellungsobjekte hat, gibt es aber immer etwas Neues zu entdecken.

Wie fanden Sie das Projekt insgesamt und würden Sie es noch einmal machen?

Gut. Meiner Meinung nach hat alles gut geklappt. Ich bin aber schon darauf gespannt, die Meinung der interviewten Schülerinnen und Schüler dazu zu lesen. Ja.

Haben Sie etwas Neues dabei gelernt?

Auf jeden Fall. Am meisten hat mich erstaunt, wie deutlich die Fließgeschwindigkeit zwischen den verschiedenen unregulierten und regulierten Bachabschnitten variiert hat und dass ihr am Bach sogar Bachflohkrebse entdeckt habt.

Was denken Sie über Recycling und wie sind Sie eigentlich zu dem Thema gekommen?

Ich finde Recycling sehr wichtig, da dadurch Ressourcen geschont und Müll vermieden werden kann. Vor allem im Bereich Kleidung und Recycling von Fasern habe ich im Technischen Museum viele neue interessante Informationen bekommen.

Was denken Sie über die historische Geschichte und Entwicklung in Wien?

Ich habe mich dazu entschieden, das Wien Museum mit euch zu besuchen, da vor allem die Donauregulierung gut zum Thema Ökosystem Bach, bzw. Bachregulierung/Renaturierung gepasst hat. Dieser Aspekt ist für mich biologisch und in Hinblick auf Städteplanung sehr interessant.

In Bezug auf die historische Entwicklung Wiens denke ich, dass es eine persönliche Bereicherung ist, wenn man über die Geschichte von bestimmten Gebäuden und Plätzen, an denen man im Alltag vorbeikommt, Bescheid weiß. Wer die Geschichte der eigenen Stadt kennt, versteht außerdem aktuelle Diskussionen besser.



Unser Tag im Technischen Museum Wien

Oben: Abb. 4: Das technische Museum Wien von außen | Islam Kubaev

Unten: Abb. 5: Ein genauerer Blick auf die Fahrzeuge | Islam Kubaev

EFE KARAAGAC, CLEMENS HUBER, LUIS CACSIRE CASTILLO & DAREK KONNANKUDY MELAPPILLY

Am Dienstag, den 7. April, war unsere Klasse, die 5c, mit der 5aRG im Technischen Museum Wien. Schon beim Hineingehen waren viele von uns neugierig und auch ein bisschen aufgeregt, was wir alles sehen würden. Das Museum ist sehr groß und zeigt viele interessante Sachen aus der Welt der Technik. Man konnte gar nicht alles auf einmal anschauen, so viel gab es dort

Besonders beeindruckend für die meisten waren die alten und neuen Autos. Wir konnten sehen, wie sich Autos im Laufe der Zeit verändert haben. Einige waren schon sehr alt und sahen ganz anders aus als die Autos, die wir heute auf der Straße sehen. Andere waren moderner und zeigten, wie sich die Technik immer weiterentwickelt. Manche Autos durften wir sogar genauer anschauen, was echt spannend war. Auch die Flugzeuge fanden viele von uns sehr interessant. Einige waren riesig und hingen sogar von der Decke runter. Es war spannend zu sehen, wie Flugzeuge früher aussahen und wie sie heute gebaut werden. Dabei haben wir auch gelernt, wie Menschen es geschafft haben, zu fliegen und wie sich die Technik über viele Jahre verbessert hat.

Im Museum gab es außerdem noch viele andere Ausstellungen. Manche Geräte konnten wir sogar selbst ausprobieren, was den Besuch noch lustiger gemacht hat. Es war richtig cool, Dinge selber zu testen und zu sehen, wie Technik funktioniert. So hat das Lernen viel mehr Spaß gemacht als im normalen Unterricht. Der Ausflug war für unsere Klasse ein großartiges Erlebnis. Wir konnten viel Neues lernen und gleichzeitig auch Spaß haben. Viele von uns haben gemerkt, wie wichtig Technik in unserem Alltag ist und wie sehr sie unser Leben beeinflusst.

Am Ende waren sich fast alle einig: Der Besuch im Technischen Museum Wien war nicht nur lehrreich, sondern auch ein richtig spannender Tag für unsere ganze Klasse.

